



**DOG**  
Deutsche Ophthalmologische  
Gesellschaft

Gesellschaft  
für Augenheilkunde

## Nachruf Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gottfried O.H. Naumann

### Ein großer Ophthalmologe verlässt die Bühne

Am 5.6.2021 verstarb Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gottfried Otto Helmut Naumann, emeritierter Vorstand der Universitäts-Augenklinik Erlangen, Past-Präsident des International Councils of Ophthalmology (ICO) und „Gründervater“ der Ophthalmopathologie in Deutschland, nach langer Krankheit in Erlangen.

Auch wenn viele Professor Naumann als „bekennenden“ Sachsen kannten (so engagierte er sich jahrelang in der Gründungskommission der TU Dresden, Betriebsausflüge der Erlanger Universitäts-Augenklinik führten nach der Wende gen Sachsen und Thüringen ...), wurde er tatsächlich am 25. April 1935 in Wiesbaden geboren, verbrachte dann aber seine Kindheit und Jugend in Sachsen. Er studierte von 1952 bis 1957 Humanmedizin an der Universität Leipzig und erhielt seine wissenschaftliche und klinisch-ophthalmologische Ausbildung an der Universität Hamburg (1961-1964) bei Prof. Hans Sautter und am Armed Forces Institute of Pathology (AFIP) bei Prof. Lorenz E. Zimmermann (1965-1966). Dazwischen lag die Flucht aus dem Osten Deutschlands im September 1958 mit anschließenden Aufenthalten im Flüchtlingslager Gießen und Medizinalassistentenzeiten in Weener Ems, Plainfield, Südamerika und Gelsenkirchen. Sein kritisches Verhältnis zum Kommunismus und anderen totalitären Systemen erklärt sich aus der Familiengeschichte und dieser Lebensphase.

Prof. Naumann habilitierte sich 1968 in Hamburg und wurde 1975 als Ordinarius an die Universitäts-Augenklinik Tübingen berufen, von wo er als Nachfolger von Eugen Schreck zum 1. Juli 1980 an die Universitäts-Augenklinik Erlangen-Nürnberg in Erlangen wechselte und dieser bis zur Emeritierung im Jahr 2003 vorstand. Er veröffentlichte insgesamt über 600 peer-reviewed Publikationen und zahlreiche Bücher, besonders hervorzuheben die „Pathologie des Auges“ (die „blaue Bibel“\*), erhielt zahlreiche Ehrungen, Preise, Mitgliedschaften, Medaillen und Orden, unter anderem die Albrecht-von-Graefe-Medaille der DOG (2006). Er war Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina (1998) und es wurden ihm zahlreiche Ehrendoktorwürden verliehen, z.B. die der Semmelweis Universität Budapest (2000).

Für die (wissenschaftliche) Augenheilkunde, die internationale Augenheilkunde („lokal wirken, global denken“), die Ophthalmopathologie, seine Schüler und Patienten sowie die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft hat sich Prof. Naumann in vielerlei und exzeptioneller Weise verdient gemacht. Hier sollen exemplarisch fünf hervorragende Bereiche dargestellt werden:

**1. Prof. Naumann als Vorbild für „Clinician-Scientists“, sorgfältiger Augenarzt und Advokat der Augenheilkunde:** In beispielgebender Weise hat er die Grundlagenforschung und die klinische Forschung in der Augenheilkunde miteinander verknüpft. Er hat zahlreiche Ophthalmologen angeleitet, ausgebildet, motiviert und ihnen den Weg gewiesen, aber auch viele andere „fachfremde“ Wissenschaftler für das Auge und die Augenheilkunde („das schönste Fach in der Medizin“) begeistert. Prof. Naumann initiierte zahlreiche Forschungsprojekte, Studien und Kooperationen. Wegweisend - auch für die Augenheilkunde insgesamt – war die Einrichtung einer Forschergruppe der DFG und später des einzigen Sonderforschungsbereiches der DFG in der Augenheilkunde, der sich „den Glaukomen“ einschließlich des Pseudoexfoliationssyndroms widmete (SFB 539;



„akademischer Ritterschlag“). Trotzdem war Prof. Naumann zuallererst fürsorglicher und äußerst gewissenhafter Kliniker und versierter Ophthalmochirurg mit „Respekt vor dem Auge“. Die nicht zu Unrecht legendären Chefvisiten zeigten die umfassende ophthalmologische Fürsorge und Fehlervermeidungskultur („internes und externes Purgatorium“), die mit zum (inter)nationalen Renommee der Erlanger Universitäts-Augenklinik beitrugen.

**2. Prof. Naumann als Gründervater der Ophthalmopathologie in Deutschland:** Inspiriert von seiner Zeit am Armed Forces Institute of Pathology (AFIP) in Washington bei Lorenz E. Zimmermann gab Gottfried Naumann der Ophthalmopathologie des Auges viele Impulse und begeisterte zahlreiche Kliniker und Forscher für die (funktionelle) Morphologie des gesunden und kranken Auges. Schon 1972 erfolgte die Gründung der Vereinigung Deutschsprachiger Ophthalmo-Pathologen (DOP) in Hamburg (mit Prof. M. Vogel und Prof. H.E. Völcker), deren Tagungen seither Generationen von Ophthalmopathologen geprägt haben. Für ihn war das Verständnis der Morphologie essentiell für klinische Exzellenz und fundierte Diagnostik und Therapie. Die Erkenntnisse aus Jahrzehnten der Krankenversorgung und zahlloser Ophthalmopathologiesitzungen fasste er mit seinem Team in den internationalen Standardwerken „Pathologie des Auges“ (1980, dann 1986 übersetzt ins Englische und 1987 ins Japanische) sowie „Applied Ophthalmic Pathology for Microsurgeons“ (2008) zusammen. Wegweisende neue Erkenntnisse hat er u.a. zu den okulären und systemischen Implikationen des Pseudoexfoliationssyndroms beigetragen (mit Frau Prof. U. Schlötzer-Schrehardt). Die fundierte Kenntnis der morphologischen (und funktionellen) Basis gab ihm die Kreativität und Sicherheit, klinisch und vor allem chirurgisch neue Wege zu gehen („Mikrochirurgie ist angewandte Ophthalmopathologie“). Pionierleistungen hat Prof. Naumann vor allem im Bereich der Chirurgie des Ziliarkörpers geleistet: Die Technik der Blockexzision mit Korneoskleralplastik bei Tumoren des Ziliarkörpers und bei zystischer Epithelinvasion haben wir ihm zu verdanken. Die zweite große Pionierleistung ist die „minimal invasive, nicht mechanische“ Excimer-Laser Trepanation der Hornhaut bei der perforierenden Keratoplastik.

**3. Prof. Naumann als Mentor und Lehrer:** In seiner unermüdlichen („geht nicht, gibt’s nicht“) Anstrengung hat sich Prof. Naumann als gradliniger, zuverlässiger und integrier Mentor und Lehrer für Generationen von angehenden Augenärzten, Lehrstuhlinhabern, Klinikern und Forscher engagiert. Die Tatsache, dass sich die meisten der von ihm Ausgebildeten als seine „Schüler“ verstehen, sagt vieles. Jeder von uns Schülern kann unzählige Anekdoten, Sentenzen („Vita vor Visus“, „Erst Diagnose, dann Therapie“, „Kein Effekt ohne Affekt“ etc.) und Erlebnisse erinnern, die alle sehr geprägt haben. Viele seiner Schüler hielten Kontakt und Prof. Naumann wurde nie müde, seine Schüler zu beraten und zu unterstützen. Die Tatsache, dass Prof. Naumann insgesamt 23 Habilitanden „hinterlässt“ und insgesamt 8 Lehrstuhlinhaber für Augenheilkunde ausgebildet hat, zeigt seinen enormen Einsatz in der Weitergabe von Wissen, Können, Erfahrungen und Weisheit („Hoffentlich war die gemeinsame Arbeit nicht nur Mühe, sondern auch Freude!“).

**4. Prof. Naumann als überzeugter Europäer und internationaler Augenarzt:** Die Augenheilkunde hat mit Albrecht von Graefe starke deutsche Wurzeln, die sich schnell nach Europa und in die ganze Welt ausdehnten. Große Verdienste in diese Richtung erwarb sich auch Prof. Naumann, u.a. durch sein Engagement als Präsident des European Board of Ophthalmology (1996 bis 1998), gefolgt von seiner Präsidentschaft des International Council of Ophthalmology (ICO; 1998 bis 2002) und der Präsidentschaft der International Federation of Ophthalmological Societies. Auch die Wahl Berlins als Standort des WOC-Kongresses 2010 war eine Folge dieser Tätigkeiten. Nicht zuletzt aufgrund seines Netzwerks aus AFIP Zeiten gelang es Prof. Naumann viel für das internationale Renommee der Deutschen Augenheilkunde zu tun. Als überzeugter Europäer war er Mitinitiator zur Gründung der

Association of "European University Professors of Ophthalmology" (E.U.P.O.) innerhalb der Europäischen Gemeinschaft in Aachen (1988) und hat sich darüber hinaus u.a. sehr für die Integration der osteuropäischen Augenheilkunde eingesetzt. Dass das EBO-Examen jetzt neben Paris auch auf der DOG Tagung in Berlin abgehalten werden kann, ist eine der vielen Früchte seiner proeuropäischen Arbeit.

**5. Prof. Naumann als Familienmensch und Philanthrop:** Prof. Naumann war seit 1964 mit Frau Dr. med. Lieselotte Naumann verheiratet und hat mit ihr vier gemeinsame Töchter. Ohne seine Frau wäre der enorme Beitrag Prof. Naumanns zur Augenheilkunde (neben der Klinikleitung, der Versorgung seiner Patienten, der Lehre etc.) niemals möglich gewesen („Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau“). Als Partner hat Frau Dr. Naumann nicht nur über Jahrzehnte die Schriftleitung der Klinischen Monatsblätter für Augenheilkunde mit innegehabt und „auf dem Küchentisch“ Tausende von Manuskripten gemanaged, sondern ihm auch sonst seine intensive Berufstätigkeit erst ermöglicht. Gemeinsam haben sie 1997 die Gottfried und Lieselotte Naumann Stiftung gegründet und mit dem renommierten, von dieser Stiftung vergebenen ICO Ophthalmic Pathology Award auch ganz persönlich die Augenheilkunde gefördert. Der ICO Ophthalmic Pathology Award wird zum 5. Mal anlässlich des 38th World Ophthalmology Congress (WOC) 2022 in Melbourne als einer der höchst dotierten Preise der Augenheilkunde vergeben.

„Man geht niemals so ganz“, mit diesem Diktum wurden Fachärzte aus der Erlanger Augenlinik verabschiedet. Mit diesem Gruß verabschieden wir uns von einem ophthalmologischen Giganten, verneigen uns vor seiner exzeptionellen Lebensleistung, werden ihn in dankbarer Erinnerung halten und stehen als Schüler Prof. Naumanns weiter in seinem Sinne „im Kampf gegen die Blindheit.“

Claus Cursiefen, Köln

\*Zitate von Prof. Naumann sind in „“ gesetzt